

meine, das Wesentliche dieser Interessen. Demzufolge ist auch das g. I. in Ausbeutergesellschaften durch isolierte, divergierende, insbesondere aber durch die antagonistischen Klasseninteressen geprägt. Mit dem Sozialismus beginnt jene Phase der neuen Gesellschaftsformation, in der sich auch ein in seinen Wesenszügen einheitliches g. I. herausbildet. Es wird bestimmt vom Interesse der Arbeiterklasse an der Verwirklichung ihrer historischen Mission, in die in unserer Zeit die Sicherung des Weltfriedens als wichtigste Gegenwartsaufgabe eingeschlossen ist. Erst die Arbeiterklasse ist fähig, mit ihren Interessen die wahren Interessen des ganzen Volkes zum Ausdruck zu bringen und durchzusetzen. Ihre Klasseninteressen sind nicht egoistisch beschränkt, ihre Politik ist darauf gerichtet, Voraussetzungen zu schaffen, damit die Interessen aller Klassen und Schichten auf ständig höherer Stufe verwirklicht werden. Alle Klassen und Schichten können folglich für den gesellschaftlichen Fortschritt im Sozialismus eintreten, ihre Grundinteressen stimmen überein. Das heißt aber auch, Interessenvertretung des ganzen Volkes durch die Arbeiterklasse und ihre Partei macht den unverwechselbaren eigenen Beitrag der Bündnispartner in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen zur Realisierung der g. I. nicht überflüssig. Die damit verbundene fortwährende Herstellung, Festigung und Entwicklung der Übereinstimmung von gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Interessen ist die grundlegende Bewegungsform der qualitativ neuen Widersprüche des Sozialismus und zugleich der Weg, sie bewußt als Triebkräfte des gesellschaftlichen Fortschritts zu nutzen (—» *gesellschaftliche Triebkräfte*). Die objektive Grundlage für die g. I. im Sozialismus ist das sozialistische Eigentum an den Produk-

tionsmitteln. Die Übereinstimmung von gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Interessen nimmt einen besonderen Platz in der Gesamtheit der Triebkräfte des Sozialismus ein. Im Sozialismus, wo die Werktätigen zugleich gesellschaftliche Eigentümer der Produktionsmittel und Produzenten der materiellen Güter sind, bestimmen erstmals die Bedürfnisse der Werktätigen das Ziel der gesellschaftlichen Produktion. Dieses Ziel entspricht objektiv den Klasseninteressen der Arbeiterklasse und den Interessen aller anderen Werktätigen der sozialistischen Gesellschaft (—* *ökonomisches Grundgesetz des Sozialismus*). Die Verwirklichung des persönlichen Interesses der Bürger an der ständig besseren Befriedigung ihrer materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse hängt von den gesellschaftlichen Möglichkeiten und dem eigenen Beitrag jedes einzelnen ab. Sie hat das ökonomische Leistungswachstum, die ständig steigende Arbeitsproduktivität, die soziale und politische Stabilität der sozialistischen Ordnung, deren weitere allseitige Stärkung zur Bedingung. Die sozialistische Produktion ist aber gleichzeitig die entscheidende Sphäre, in der die Menschen ihre schöpferischen Fähigkeiten, ihre Persönlichkeit entfalten, in der sie sich ihrer gemeinsamen Interessen bewußt werden. Vor allem in der Produktion bestätigt sich, daß Leistung, die für die Gesellschaft von Nutzen ist, auch vorteilhaft für den einzelnen ist. Auf dieser Grundlage bildet sich im Sozialismus ein neues Interesse heraus, das es in der antagonistischen Klassengesellschaft nicht gab: die Interessiertheit der Menschen an der Entwicklung der gesellschaftlichen materiellen Produktion. Es ist ein allgemeines Interesse, das allen Klassen und Schichten dieser Gesellschaft eigen ist, ebenso wie das Interesse an der Sicherung des